

## Paoli, Betty: Du willst mich trösten? Laß, o laß (1854)

1 Du willst mich trösten? Laß, o laß,  
2 Was zwingst du dich zu falschem Scheine?  
3 Dein Angesicht, ist es nicht blaß,  
4 Dein Aug' nicht düster wie das meine?  
5 Was sagst du mir, wie schön es sei  
6 Mit dem Geschicke kühn zu ringen?  
7 Durch deine Worte hör' den Schrei  
8 Ich deines eignen Jammers dringen!

9 Ach, deines Auges verlöschend Licht,  
10 Der stille Gram in deinen Zügen,  
11 Ja selbst dein Lächeln widerspricht  
12 All' deinen frommgemeinten Lügen.  
13 Geh! deinem Wesen hat der Feind,  
14 Den zu bekämpfen du dich rüstest,  
15 Der Schmerz, sich allzu tief geeint,  
16 Als daß du ihn zu bannen wüßtest.

17 Wer ihn besiegen soll, der darf  
18 Des finstern Gegners Macht nicht kennen,  
19 Dem dürfen Thränen ätzend scharf  
20 Nicht auf der eignen Wange brennen,  
21 Der darf in seiner eignen Brust  
22 Mit Schaudern nicht empfunden haben,  
23 Was es bedeuten will, die Lust,  
24 Das Glück des Lebens zu begraben.

25 Der beste Tröster ist ein Kind!  
26 Des Kammers bitterer Quell versieget,  
27 Wenn es mit sonn'gem Lächeln lind  
28 An unsre Brust sich harmlos schmieget.  
29 Ein sanfter Sphärenton durchdringt  
30 Es unsrer Qualen Schlachtgetümmel,

31 Ein freudig Morgenroth entspringt  
32 Es hell an unserm nächt'gen Himmel!

33 Sein Wort erquickt und labt und kos't  
34 Ein Jubellied aus Rosenlauben,  
35 Und macht den Geist, trotz Sturm und Frost,  
36 An einen ew'gen Frühling glauben.  
37 Es häuft nicht eifrig Schluß auf Schluß  
38 Es quält dich nicht mit eitlen Gründen,  
39 Mit einem Blick, mit einem Kuß  
40 Spricht es dich frei von Schmerz und Sünden!

41 So sieht der blitzgetroffene Baum  
42 An seinem Stamme Blumenranken  
43 Gleich einem holden Elfentraum  
44 Im Hauch des Frühlings duftig schwanken.  
45 O, wie vergißt er da so gern  
46 Sein eigen Welken und Zersplittern,  
47 Sieht er in ihres Kelches Stern  
48 Den Morgenthau als Perle zittern! –

49 Du fühlst dich innerlich erhellt,  
50 Zum Tempel wird des Schmerzens Zelle,  
51 Das Kind setzt seine neue Welt  
52 An deiner eingestürzten Stelle!  
53 Und ist auch diese Welt nicht dein  
54 Mit ihrem wolkenlosen Glücke,  
55 Ihr Dasein schon genügt allein,  
56 Daß sich dein Herz daran erquicke.

(Textopus: Du willst mich trösten? Laß, o laß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65047>)